

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 9

Rubrik: Aus dem kantonalen Schulleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genommen. Als nachfolger konnte gewonnen werden herr Steiner, bez.-lehrer, Aarau. — Im weitem erklärte seinen austritt aus dem vorstand herr Hartmann, Landquart (Grbd.). Die übrigen vorstandsmitglieder bleiben im amte. Neu in den vorstand gewählt wurde der rührige st. gallische vorkämpfer A. Giger, Murg, der den lesern der „Schweizer Schule“ kein fremder ist. Als schritt-leiter für die „Mitteilungen des b. v. r.“ wurde für das jahr 1934 beauftragt herr J. Stübi, korrek-tor, Luzern, der die redaktion unter mitwirkung von dr. Simmen, Luzern, besorgen wird. Der b. v. r. legt wert darauf, dass die leitung der „Mitteilungen“ nicht einseitig als lehrersache er-scheint, da er ja unter den korrektoren und buch-druckern zahlreiche anhänger hat, mit denen vermehrter kontakt nur gut sein kann. Herr Stübi hat schon bisher rege an den „Mitteilungen“ mitgewirkt und sich auch durch vorträge bei seinen berufskollegen verdient gemacht. Herr dr. Simmen wird für die darstellung der bewe-

gungen in der lehrerschaft in dem blatte be-sorgt sein.

Zum schluss noch etwas zur aufmunterung für die kleinstütigen freunde der recht-schreibreform!

Aus den letzten „Mitteilungen“ war zu er-sehen, dass auch in England eine starke bewe-gung für die verbesserung der engl. schreibung besteht. Es kann hier beigefügt werden, dass fertige vereinfachungsvorschläge schon vorhan-den sind und bereits zum studium der englischen sprache gebraucht werden (z. b. Anglic, u. a.) — Leicht möglich ist, dass die engländer rascher vorwärtsmachen als man denkt. Sie haben schon den „spleen“ der grosschreibung nicht und wol-len nicht durchaus etwas besonderes haben. Mit der vereinfachten schreibung wird englisch noch viel mehr zur weltsprache als es jetzt schon ist. Wenn die deutsche sprache damit nicht sehr an bedeutung verlieren will, muss sie nachfolgen.

Paradies (Thurgau).

H. Kaiser.

Aus dem kantonalen Schulleben

Zürich. (Korr.) In der Gemeinde H o r g e n am Zürichsee wurden zwei verheiratete Lehrerinnen schon vor der Wahl bekämpft und schliesslich wegen Doppelverdienertum auch wegge-wählt. Die Schulführung ist in keiner Weise be-anstandet worden. Ein Lehrer, der die eine der beiden Nichtgewählten zur Frau hatte, wurde ge-wählt. Die Stimmbeteiligung betrug 90 %.

Ebenso wurden bei den Bestätigungswahlen nicht mehr gewählt Lehrer R ü e g g in S c h w e r z e n b a c h (60 Nein und 21 Ja) und Primarlehrer Dr. Scheller in R e g e n s d o r f (341 Nein und 60 Ja). — Dem ehemaligen kommunistischen Kan-tonsrat Lehrer Gerteis in T ö s s wurde ein Miss-trauensvotum auf nahezu 600 Stimmzetteln ausgedrückt, indem sie ein Nein aufwiesen. Die Opposition galt dem Führer der Gottlosenbewe-gung. Ein solcher Lehrer passt begreiflicherweise nicht allen Eltern und Erziehern. Das kräftige Eintreten der Sozialisten und Kommunisten für Lehrer Gerteis retteten ihm seine Stellung.

Luzern. Zum Rücktritt des Herrn Lehrerjubi-lars Josef Bussmann in Ruswil. Von der Bürger-schaft im Frühling ehrenvoll wieder bestätigt, hat sich Herr Lehrer Bussmann nach 52 $\frac{1}{2}$ jähriger Tätigkeit zum Rücktritt entschlossen, um einer

jüngern Kraft seine Stelle abzutreten. Die fast hundert stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen wer-den unserm scheidenden Herrn Jubilar dafür den gebührenden Dank wissen. — In Ruswil feierte Herr Bussmann das silberne und 1931 das gol-dene Lehererjubiläum. Von den 52 $\frac{1}{2}$ Jahren Lehrtätigkeit weihte er nicht weniger als 45 die-ser Gemeinde. Herr Lehrer Bussmann nehme auch an dieser Stelle den tiefempfundenen Dank entgegen für alle Mühen und Sorgen, die er als Lehrer und Erzieher auf sich genommen, den Dank für das gute Verhältnis, das er zu Eltern, Behörden, Kollegen und Geistlichkeit gehalten, den Dank für den christlichen Geist, den er je und je in die Kinderseelen gelegt. J. G.

Zug. Prompt, wie immer, hat Kollege Bosler in Cham die Jahresrechnung unserer Pensions- und Krankenkasse Ende Januar abgeschlossen. Wenn ihr Bild auch ein etwas freundlicheres Gesicht macht als im Vorjahr, so kann das Resul-tat uns doch nicht befriedigen, erzeugt es doch eine Vermögensverminderung von rund 2200 Fr. (Pro 1932 Fr. 6600.—.) Wenn es derart weiter gehen sollte, müsste das Vermögen schliesslich zusammenschmelzen. Dem wird jedoch eine Revision der Statuten, verbunden mit einer Prä-

mienerhöhung, den Riegel stossen. Der Vorstand beabsichtigt nämlich, in dieser Weise vorzugehen. Sollte dann noch eine bescheidene Erhöhung der Pensionen damit verbunden werden, so ist wohl die gesamte Lehrerschaft einverstanden und dankt den Herren recht sehr für die bezüglichen Vorarbeiten.

Nun noch einige Zahlen aus der 1933er Rechnung! Den Fr. 23,681.75 Prämien der Mitglieder, der Gemeinden und des Kantons, sowie den Fr. 12,051.05 Zinserträgen stehen Fr. 41,658.85 an Pensionen gegenüber. Die Kasse konnte also den ausserordentlichen Beitrag des Kantons im Betrage von Fr. 5000.— gut brauchen, umso mehr, als die Kasse noch durch Fr. 584.— für Krankengelder beansprucht wurde. Die gesamte Verwaltung kostete die bescheidene Summe von Fr. 653.55. —ö—

Solothurn. (Korr.) Dem Bericht über die Kantonsschule Solothurn entnehmen wir folgende Angaben: Am Schlusse des Schuljahres 1933/34 wiesen die einzelnen Anstalten an Schülerzahlen auf: Gymnasium 182, Realschule 141, Lehrerbildungsanstalt 89, Handelsschule 151.

Die Gesamtzahl der an allen vier Abteilungen unterrichteten Schüler beträgt 627, wovon 180 Mädchen. — In diesem Jahre meldeten sich 36 Schüler zur Maturität, davon 26 vom Gymnasium und 10 von der Oberrealschule. 17 Schüler der Lehrerbildungsanstalt meldeten sich zur Patentprüfung und 44 Handelsschüler zur Diplomprüfung.

St. Gallen. Lehrerpatentierungen. — *Seminar-* *eintritte.* Zu den *Primarlehrer-Patent-Prüfungen* haben sich 39 Bewerber und Bewerberinnen gestellt, von denen 38 das Patent erhielten. Es fehlt also nicht an neuen, jungen Lehrkräften, aber die Aussichten für Stellen sind ungünstig, da einesteils wegen des Rückganges der Schülerzahlen Lehrstellen eingespart und andernteils keine neuen eröffnet werden. Unter den neupatentierten Lehrkräften sind verhältnismässig viele Lehrerinnen, die sich in Rorschach ihre Ausbildung holten, um später in staatlichen Stellen, vielfach auch in privaten Hauslehrerinnen- und Erzieherinnen-Stellen ihr Auskommen zu suchen. Es hat unter diesen Lehrerinnen solche, welche ins Kloster eingetreten sind, zum Teil diesen Schritt vor sich haben. Damit reduziert sich die Zahl der neuen, momentan „stellenlosen“

Lehrkräfte um etwas. Auch dieses Jahr ist der *Zudrang zum Lehrerberuf* stark. Es lagen 49 Anmeldungen für die erste Klasse vor, in welche 27 Zöglinge aufgenommen wurden. — Wäre die Frage nicht diskutabel, einmal ein Jahr gar keine Schüler ins Seminar aufzunehmen? Das wäre radikale Bekämpfung des Lehrerüberflusses.

Rücktritte. Nach 46 Jahren hingebender und erfolgreicher Lehrtätigkeit ist mit Schluss dieses Schuljahres Herr Lehrer August Bösch in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Diese 46 Jahre entfallen ausnahmslos auf die Gemeinde Goldach. Mehr als eine Generation sass zu den Füssen des tüchtigen Lehrers. — In Walenstadt tritt nach 43jähriger Lehrtätigkeit Hr. Lehrer Linder zurück. — Nach zweiundzwanzigjähriger Tätigkeit als Lehrer der katholischen Schule, hat Herr Lehrer Friedr. Seiler in Mogsberg gesundheitshalber seine Demission eingegeben, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Wir danken ihm aufrichtig für alles, was er während seiner Wirksamkeit geleistet hat als religiös eingestellter Mann, als vorbildlicher Jugenderzieher, der stets auf seinem Posten stand und aus seiner Ueberzeugung nirgends ein Hehl machte.

Aus dem st. gallischen Schulleben.

(Korr.) Verschiedene Vorkommnisse der jüngsten Zeit veranlassten das Erziehungsdepartement zu einem Kreisschreiben an die Ortsschulräte und die Lehrerschaft im Amtl. Schulblatte vom März, das umso mehr, weil sowohl im Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission, wie im Grossen Rate nachstehende Schulfragen erörtert wurden.

a) *Sexuelle Aufklärung in der Schule:* Ueber dieses heikle Kapitel strachelte vor einigen Jahren ein jüngerer Kollege und büsste seine Stelle ein. Der Seminarkonvent hat sich darauf mit der Frage beschäftigt und vertritt die folgende Auffassung: Im Unterrichte der Volksschule soll keine sexuelle Aufklärung geboten werden. Das Thema ist zu heikel, um vor vielen Leuten dieses Alters behandelt werden zu können, auch wäre nicht jeder Lehrer im Falle, es richtig zu besprechen. Es geht auch nicht an, dass einzelne Schüler zu diesem Zwecke nach dem Unterrichte zurückbehalten werden, es wäre dann, dass der Lehrer vom Elternhaus, in dessen Aufgabenkreis die sexuelle Aufklärung vor allem gehört, dazu ermächtigt würde. Die Aufklärung gehört ins Elternhaus oder in höhere Schulen. —

Gewiss gehen mit der Lehrerschaft auch weite Volkskreise in dieser Auffassung des Seminarkonventes, die auch der Erziehungsrat zu der seinigen

machte, einig. Für uns Lehrer der Volksschule heisst es also: Hand weg von der „Butte“!

b) *Körperliche Züchtigung in der Schule*: Körperliche Strafen in der Schule sind im St. Gallischen weder erlaubt, noch verboten. Im allgemeinen wird niemand Einsprache erheben, wenn die Züchtigung gerecht, mit Mass und nicht im Affekte erteilt wird. Eine Tatze auf die Handfläche oder einige Streiche auf den „Hintern“, das hat noch keinen umgebracht, sie wirken aber doch, zur richtigen Zeit angewendet, wie ein erfrischendes Gewitter auf einen schwülen Tag, weit nachhaltiger als ausgeklügelte Strafaufgaben. Doch hüte man sich vor Schlägen an den Kopf mit Hand, Faust oder Büchern! Der aufmerksame Leser hat auch ersehen können, wie sich eine gewisse st. gall. Parteipresse mit Vorliebe derartiger Fälle annimmt, sie in epischer Breite erzählt und glossiert und damit eine gereizte Stimmung gegen unsern Stand und die Schule überhaupt schafft. Das Departement ist in verschiedenen Fällen, wo man gegen so „schlagkräftige“ Kollegen vorging, der Quelle nachgegangen und hat eine gewisse Beziehung zwischen der „Prügelpädagogik“ und starker Belastung der Lehrer mit Nebenämtern entdeckt. Es ist eben so überarbeiteten Lehrern kaum mehr möglich, sich für die Schulstunden gewissenhaft vorzubereiten und wenn's im Unterricht nicht ab Fleck gehen will, suche man die Schuld nicht bei den Schülern, sondern in nächster Nähe: *Mea culpa!* Viele Nebenarbeiten mit all ihren Verdrüsslichkeiten verärgern und verderben die so nötige Geduld und die frohe Stimmung im Unterricht. Und doch sollten unsere Schüler einst, wenn sie in den Stürmen des Alltags stehen, sich an die Schule, als einem Eiland des freudigen Erlebens und Schaffens und gegenseitigen Verstehens zurückerinnern. Für diesmal gings noch mit einem Kreisschreiben ab, der nächste Schritt wäre das generelle Verbot aller mit dem Berufe nicht direkt zusammenhängenden Nebenarbeiten.

Graubünden. *Generalversammlung des Kath. Schulvereins, am Osterdienstag in Tiefenkastel.* Turnusgemäss verlegte diese Organisation heuer ihre Jahresversammlung nach Tiefenkastel, wo die prächtig renovierte Stefanskirche auf dem Hügel thront. Sie mag daran erinnern, dass damals, als die Kapuziner sie erbauten, es schon einmal galt, Altes, Verrostetes wieder glänzend zu schleifen, Ueberlebtes oder Faules zu ersetzen, Vergessenes neu zu erlernen! —

Die glänzende Tagung von Tiefenkastel leistete zielbewusste Arbeit, um Erziehern und Schulfreunden die hohe Aufgabe, die in unsern Zeiten des Auf- und Umbruches ihrer harret, zum voraus nahelegen.

H.H. Pater Daniel, der Ortspfarrer, zelebrierte das Hochamt, und der Kirchenchor sang unter Leitung des Herrn Lehrers J. Battaglia eine vierstimmige a capella-Messe Welkers, die einen flotten Eindruck hinterliess. Die schöne Renaissance-Kanzel bestieg H.H. Dr. T. Zanetti, der gelehrte Priester und gefeierte Kanzelredner. Das Thema der Festpredigt lautete: „*Du bist Lehrer in Israel und du weisst es nicht?*“ Originell, schön und tief, gelehrt und doch klar und einfach, eben mit souveräner Beherrschung des Stoffes, behandelte der H.H. Pfarrer von Andeer jene Heilandsworte an den wahrheitsuchenden Nikodemus, den Pharisäer. — Nach dem Mittagessen in den Hotels „Albula“ und „Julier“ begann im zweiten Juliersaal die Nachmittagstagung mit einem Referate des Herrn Universitätsprofessors Dr. J. Lorenz, Freiburg, des Redaktors des „Aufgebot“, über: „Die neue Zeit“.

Mit gewohnter rhetorischer Meisterschaft eröffnete der Vereinspräsident, H.H. Professor Dr. B. Simeon mit sehr interessanter Ansprache die Versammlung von Delegierten, Geistlichen, Lehrern, Politikern und Vertretern anderer Stände. Nach einer pietätvollen Ehrung verstorbener Mitglieder begrüsst er vor allem den gnädigen Herrn Abt von Disentis, Beda Hophan, dann den Vertreter der bischöflichen Kurie, sowie jenen des Priesterseminars Sankt Luzi.

Mit der Würdigung der Heiligsprechung Don Boscos leitete der H.H. Vereinspräsident über zu einem interessanten Ueberblick, in welchem er u. a. anhand von Beispielen aus der engern Heimat nachweisen konnte, wie die Erziehungsauffassung, die unser Verein vertritt, sich immer mehr Bahn bricht und immer grössere Anerkennung findet. Unsere konfessionelle Organisation will niemals einen Keil in das Volksganze treiben, sondern vielmehr die Werte, die aus unserer Weltanschauung fliessen, möglichst vielen vermitteln.

Nach der mit rauschendem Beifall aufgenommenen Begrüssungsansprache begann Hr. Dr. Lorenz seine fesselnden, tieferschürfenden und von souveräner Sachkenntnis zeugenden Ausführungen über die neue Zeit, diese 1. in wirtschaftlicher, 2. in gesellschaftlich-politischer und 3. in geistiger Beziehung betrachtend. In freiem, glänzendem Vortrage bot der bestbekannte Gelehrte der Freiburger Universität einen wirtschaftlichen

sowie einen gesellschaftlich-politischen Rückblick und Ausblick. Ein nicht minder fesselnder und tiefeschürfender geistiger Rückblick und Ausblick illustrierte besonders die gewaltige Erziehungsarbeit, die in dieser Richtung zu leisten sein wird von Familie, Priester- u. Lehrerstand gemeinsam.

Nach gewaltigem Applaus setzte eine bis anhin bei uns noch selten so rege, so vielseitige, interessante und flüssige Diskussion ein. Es sprachen der hochw. Herr Abt von Disentis, Politiker, Geistliche und Lehrer, ein Arbeiter, ein Techniker, ein Jungakademiker, Professoren und Väter! Also herrscht in unsern 150 Tälern mit ihren drei Sprachen auch hier, auf Vereinsboden „Vielfältigkeit in der Einheit“!

Herr Schulinspektor Battaglia entbot namens des Tagungsortes der ganzen Versammlung sympathischen Gruss und herzlichen Willkomm und betonte dabei die Freude des ganzen Völkchens von Casti, die Generalversammlung des Kathol. Schulvereins Graubünden beherbergen zu können. Als Schulmann wies er darauf hin, dass das glänzende Referat auch für die eigentliche Erziehungsarbeit der Schule sehr viel wertvolle Anregung vermittelte.

In kurzem Schlusswort nahm Herr Dr. Lorenz Stellung zu gefallenem Voten und betonte die zwingende Pflicht, unsere Soziallehre zu verbreiten und ihr zum Wohle des Landes Nachachtung zu verschaffen.

Es gilt nun, dem in Casti ausgestreuten Samen immer mehr Boden aufzubrechen als Pflüger und Säeleute in Familie, Kirche, Schule und Staat, jeder nach eigener Berufspflicht, auf dem Posten, wohin ihn die göttliche Vorsehung gestellt hat, aber — *unbedingt zeitgemäss* — das heisst mit dem Beispiel eigenen Katholischseins durch innerste Ueberzeugung und konsequente Werk-tätigkeit.

Stefan d'Urtatsch.

Thurgau. (Korr.) Der Thurg. Kath. Erziehungsverein hielt am 11. April in Weinfelden seine Jahresversammlung ab. Präsident P. Keller, Frauenfeld, erwähnte in seinem Jahresbericht aus der Vereinstätigkeit

die beiden abgehaltenen Versammlungen, die Aktion für die „Schweizer Schule“ und „Mein Freund“, die Förderung der Exerzitenbewegung und die grosse Arbeit des Jugendamtes. Dieses verzeichnete pro 1933, also im zweiten Jahre seines Bestehens, 2012 Gesuchs-Listen, 651 perfekte Vermittlungen, 3779 Korrespondenz-Eingänge und 5021 Ausgänge, 2102 Telefongespräche und 1477 Besuche auf dem Büro in Weinfelden. Unser Jugendamt marschier! Der Mitgliederbestand des Erziehungsvereins beziffert sich gegenwärtig auf etwa 400. In Anbetracht der starken finanziellen Belastung der Vereinskasse wäre ein Anwachsen dieses Bestandes dringend wünschbar.

Im Mittelpunkt der Weinfelder Tagung stand der Vortrag von Lehrer J. Seitz, St. Gallen, über „Pater Gregoire Girard, ein pädagogisches Zeitbild“. Der Redner stellte seine anderthalbstündigen Ausführungen auf streng objektiven Boden, dabei Licht- und Schattenseiten des grossen Freiburger Pädagogen gleicherweise zeigend. P. Girard war allerdings in starkem Masse ein Kind der Aufklärungsepoche. Ihn aber kurzerhand als liberalen Geist taxieren, ginge nicht an; denn er blieb seinem franziskanischen Ordensideal zeit-lebens unentwegt treu. Als Lehrer und Schulmann leistete er derart Hervorragendes, dass seine Schulen nicht weniger zum Anziehungspunkt selbst ausländischer Besucher wurden, als jene eines Pestalozzi zu Iferten. Der Referent wusste Girards Persönlichkeit in trefflicher Weise in ihre Zeit hineinzustellen, diese dabei mit Kennerblick in ihren Strömungen darstellend. Es war ein lehrreicher Vortrag über ein nicht alltägliches Thema. Der als Gast anwesende Schriftleiter der „Schweizer Schule“, Prof. Dr. Hans Domman, gratulierte den Thurgauern zu ihren Erfolgen bei der Werbung für das umgestaltete Fachorgan, — sollen wir doch prozentual an erster Stelle aller Kantone stehen. Die freundlichen Worte sollen uns Ansporn sein, dem Blatte weiterhin unsere ganze Aufmerksamkeit zu schenken! a. b.

Neue Bücher

Einsiedeln im tausendsten Jahr. Ein Schaubuch mit Worten. Herausgegeben und zu beziehen von der Pressestelle für das Millenarium, Einsiedeln. Klischees und Druck von der Verlagsanstalt Benziger. Fr. 2.50.

Anlässlich der diesjährigen grossen Jubiläumsfeier hat uns das ehrwürdige Stift im Finstern Wald in einer deutschen und einer französisch-italienischen Ausgabe ein vielseitiges Bild seines Wesens und Wirkens geschenkt. In bescheidener Sachlichkeit,